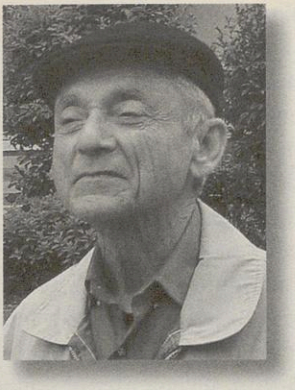

Die Barmer Theologische Erklärung in der presbyterianisch-reformierten Kirche in Kuba

VON ADOLFO HAM[1]

Bis 1967 gehörte die presbyterianisch-reformierte Kirche in Kuba zur New Jersey Synode der Vereinigten Presbyterianischen Kirche in den USA. Als sie unabhängig wurde, nahm die Kubanische Kirche das *Book of Confession* der US Denomination an, zu dem auch die Barmer Theologische Erklärung (BTE) gehörte. Das bedeutete jedoch nicht, dass die presbyterianisch-reformierte Kirche diese Bekenntnisse automatisch übernahm. Im Rahmen der Ausarbeitung eines neuen „Glaubensbekenntnisses"[2], das 1977 von unserer Kirche angenommen wurde, nahmen wir eine gründliche Analyse aller reformierten Bekenntnisse in ihrem historischen Kontext vor, unter dem Gesichtspunkt ihrer Relevanz für Kuba.[3] Die besondere Bedeutung der BTE hat mit den engen Beziehungen zu tun, die zwischen den Kirchen in Kuba und den protestantischen Kirchen in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik sowie den Kirchen in Prag bestand, dort vor allem in Zusammenhang mit dem theologischen Erbe von Josef L. Hromádka (1889–1970).[4] In beiden Ländern wurde die BTE wegen ihrer unerschrockenen Bloßstellung des Nationalsozialismus geschätzt.

[1] Pfarrer Adolfo Ham ist Professor für Philosophie am Evangelischen Theologischen Seminar in Matanzas, Kuba. Er war Vorsitzender jenes Ausschusses der presbyterianisch-reformierten Kirche in Kuba, der ein neues Glaubensbekenntnis nach der Kubanischen Revolution 1959 erarbeitete.

[2] Text in: *Lukas Vischer* (Hg.), Reformiertes Zeugnis heute: Eine Sammlung neuerer Bekenntnistexte aus der reformierten Tradition, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1988, 110–129.

[3] Zur protestantischen Theologie in Kuba nach der Revolution und der Entwicklung des Glaubensbekenntnisses vgl. *Adolfo Ham*, Teología y tradiciones nacionales: una visión protestante; in: *Raúl Fornet Betancourt* (Hg.), Filosofía, teología, literatura: Aportes cubanes en los últimos 50 años, Concordia Serie Monografías Bd.25, Aachen 1999.

[4] Besonders wichtig war die Übersetzung und Veröffentlichung drei kleinerer Bücher durch die Christliche Studentenbewegung von Kuba in den Jahren nach der Revolution;

Was macht die BTE zu einem so wichtigen Dokument für unsere Kirche in Kuba trotz der Tatsache, dass die Situation in Deutschland während des Dritten Reiches und die Situation in Kuba nach der Revolution 1959 so unterschiedlich sind? Wir erinnern an die Auseinandersetzung zwischen Emil Brunner und Karl Barth über den Kommunismus. Brunner fragte Barth, warum er den Nationalsozialismus verworfen, den Kommunismus aber nicht mit der gleichen Vehemenz verurteilt hätte. Barth antwortete, dass der Kommunismus anti-religiös sei und nicht versuche, das Evangelium zu verdrehen, um es in den Dienst seiner Ideologie zu stellen, während der Nationalsozialismus aus der christlichen Religion einen Vorwand mache.[5] In seiner *Kirchlichen Dogmatik* schreibt Karl Barth, was in Deutschland auf dem Spiel stand:

„... die Verwandlung der evangelischen Kirche in den Tempel des deutschen Natur- und Geschichtsmythos ... Man setzte fröhliche kleine Bindestriche etwa zwischen die Worte ‚modern' und ‚positiv' oder ‚religiös' und ‚sozial' oder ‚deutsch' und ‚evangelisch'. Als ob sich das von selbst verstünde. Daß das alles die Anwesenheit eines trojanischen Pferdes anzeigte, mit dem der übermächtige Feind schon eingezogen war, das war in dem Maß übersehen, daß schließlich vielmehr die grundsätzlich friedliche Anerkennung jener Kombinationen als die eigentliche Orthodoxie, als die Basis der Theologie (insbesondere der Kirchenregierungen) zu gelten begann, während sich deren Beanstandung, sofern sie gelegentlich vorkam, als schwärmerische Einseitigkeit und Übertreibung verdächtigen lassen musste."[6]

Unsere Situation in Kuba unterschied sich vor allem dadurch, dass die kubanische Revolution marxistisch war und, wenn nicht völlig atheistisch, so doch radikal säkularistisch. Die kubanische kommunistische Partei übte Kontrolle über die Kirchen aus, nutzte sie jedoch glücklicherweise nicht als ideologische Unterstützung für ihr Regime.

Die Situation, der sich die deutschen Kirchen unter dem nationalsozialistischen Regime gegenübersahen, erforderte von ihnen dessen Verurteilung und zwar in Gestalt eines *status confessionis.* Das verlangte von ihnen ein unerschrockenes Bekenntnis ihres Glaubens und eine Bloßstellung und Verurteilung der ungerechten, bösartigen und götzendienerischen Macht des Nationalsozialismus. Trotz der Unterschiede verlangte die neue Situation, vor der die reformierten und anderen protestantischen Hauptdenominationen in Kuba nach 1959 standen, ebenfalls, eine solche Position auf der

---

J.L. Hromádka, Gospel for Atheists; *J.A.T. Robinson,* Honest to God, die dazu beitrugen, Bonhoeffer, Tillich und Bultmann in Kuba bekannt zu machen, sowie *Johannes Hamel,* Ein Christ in der DDR, der die Theologie bekannt machte, die sich in der sozialistischen Gesellschaft der DDR entwickelte.

[5] Vgl. *Frank Jehle*, Lieber unangenehm laut als angenehm leise. Der Theologe Karl Barth und die Politik 1906–1968, TVZ, Zürich ²2002 (verb. Auflage).

[6] *Karl Barth*, Kirchliche Dogmatik II,1, TVZ, Zürich 1948, 194–195.

Basis des *status confessionis* zu beziehen; ein engagiertes Zeugnis, das nur möglich war, indem man auf die Wurzeln des Evangeliums und der reformierten Tradition zurückgriff.

Was verdanken wir der Barmer Theologischen Erklärung?

a) Die BTE bietet ein neues Verständnis von Kirche. Eine der Hauptquellen für die Wiederentdeckung des Dienstes der Laien war die These IV der BTE: dass die Ämter oder Dienste der „ganzen Gemeinde" anvertraut sind. Die römisch-katholische Kirche in Kuba war als Produkt der spanischen Kolonisation erfüllt von der Ideologie des *corpus christianum*, der westlich-christlichen Gesellschaftsordnung, die von Kaiser und Papst beherrscht und zusammen gehalten wurde. Dennoch diskutierte im Februar 1986 ein bedeutendes römisch-katholisches Laientreffen (im Nationalen Kubanischen Begegnungszentrum der Kirchen) über ein neues Missionsverständnis für das heutige Kuba – eine wichtige Frage auch für die protestantischen Kirchen. Für die Protestanten war das Hauptanliegen, wie man die Kirche „kubanisieren" könnte, die zwar von kubanischen „Missionspatrioten" gegründet, aber später von nordamerikanischen Missionaren aufgebaut worden war, die zumeist das Evangelium mit kulturellen Werten der Vereinigten Staaten vermischt hatten. Der Prozess, der zur Autonomie des kubanischen Protestantismus führte, hatte mehr mit der Verwurzelung der Kirche in der Geschichte und den Werten Kubas zu tun als mit der Verwaltung der Kirche.

b) Die BTE half der presbyterianisch-reformierten Kirche, sich auf einen Prozess der Selbstkritik einzulassen, um einerseits die Kirche zu erneuern und andererseits die marxistische Ideologie guten Gewissens einer Kritik zu unterziehen. Sie trug auch dazu bei, die oberflächliche anti-katholische Rhetorik des früheren kubanischen Protestantismus zu überwinden, sich ökumenisch zu öffnen und gemeinsam den Herausforderungen von Mission und Dienst zu begegnen.

c) Die BTE regte zu einer kritischen Analyse der Beziehung zwischen dem revolutionären Staat und den Kirchen an. Vor der Revolution 1959 herrschte eine totale Trennung von Kirche und Staat, Religion war kein Lehrfach in den Schulen. Dennoch haben vorangehende Regierungen die katholische Kirche begünstigt, wohingegen der rechtliche Status der protestantischen Kirchen unklar war. Die katholische Kirche wurde als „die" Kirche angesehen, während die protestantischen Kirchen nur als „religiöse

Vereinigungen" galten. Nach der Revolution waren alle praktizierenden Christen Diskriminierungen ausgesetzt. Obwohl die Kirchen heute größere Freiheit haben und es für Christen möglich ist, der kommunistischen Partei beizutreten, haben die Kirchen noch immer keinen eindeutigen rechtlichen Status, sondern nur einen *modus vivendi* mit dem Staat.

d) Die BTE forderte uns heraus, mit den theologischen Traditionen, die wir ererbt hatten, zu brechen und unsere eigenen theologischen Ansätze zu entwickeln. In einer Abhandlung über die lutherische Zwei-Reiche-Lehre als einer Ziviltheologie[7] beschreibt der spanische katholische Theologe Adolfo González Montes die Entwicklung der lutherischen Theologie vom so genannten „Nationalen Luthertum" der Theologen wie Werner Elert und Paul Althaus zur Theologie der „Deutschen Christen", die den Nationalsozialismus unterstützten. Diese Theologie basiert auf zwei Grundlagen: eine Interpretation der säkularen Ordnung durch den deutschen romantischen Idealismus und die nationalsozialistische Ideologie; und eine politische Interpretation des Gesetzes (*sensus* oder *usus politicus)*, bei der das Gesetz des Staates als das Gesetz Gottes angesehen wird. Die Verzerrung von Luthers Zwei-Reiche-Lehre führte zu einer Theologie des Reiches Gottes, die der deutschen Nation eine messianische Rolle zuschrieb und sie zum Anführer anderer Nationen erkor. Dieses politische Luthertum verwandelte die apokalyptisch-eschatologische lutherische Geschichtstheologie in eine Volks- und Rassenideologie:

„Diese nationalsozialistische imperialistische Ideologie war dem Reformator und dem Nationalen Luthertum fremd; sie wäre nie angenommen worden ohne den Beitrag des *Deutschtums*, eine durch die idealistische und romantische Tradition hervorgerufene Germanisierung, die vom *Kulturkampf* beherrscht und schließlich durch die historischen Umstände des politischen Kurses des prä-nationalsozialistischen Deutschland manipuliert wurde."[8]

Wir müssen uns also davor hüten, Theologie zu verzerren. Luther war kein Vorwurf zu machen, und die lutherische Theologie *per se* war nicht verwundbar.[9] Doch diese Untersuchung der theologischen Entwicklung der lutherischen Zwei-Reiche-Lehre ist für uns in Kuba sehr lehrreich. Was mit Luthers Theologie passiert ist, könnte genau so gut mit anderen Theologien in anderen Situationen geschehen. Und darum sollten wir die Erfahrung

---

[7] *Adolfo González Montes*, Religión y nacionalismo: la doctrina luterana de los dos reinos como teología civil, Universidad Pontificia de Salamanca 1982.

[8] A. a. O., 63.

[9] Vgl. z. B. *Guillermo Hansen*, La crítica cristológica de Bonhoeffer a la hermenéutica pseudoluterana de las dos esferas; in: Dietrich Bonhoeffer. A 50 años de su ejecución por el Tercer Reich, ISEDET, Buenos Aires 1998, 76–115.

der deutschen Kirchen, wie sie sich in der BTE widerspiegelt, zur Kenntnis nehmen und unsere Lehre daraus ziehen.

Die sechs Thesen in der Kirche in Kuba

These I: Weder unsere kubanischen Vorfahren noch die Führer der Revolution, weder Johannes Calvin noch die Hierarchie unserer Kirche, sondern Christus ist die einzige Quelle der Autorität in der Kirche.

These II: Die Herrschaft Jesu Christi umfasst alle Bereiche des Lebens.

These III: Die Kirche kann nicht ihr Wesen aus ideologischen Gründen ändern. Diese Versuchung mag größer sein, wo es sich um „progressive Ideologien" handelt, wie wir es in Kuba erfahren haben. Der Prozess der Übernahme marxistischer Prämissen in die christliche Theologie – wie in der lateinamerikanischen Befreiungstheologie – ist vertretbar; doch es muss behutsam und bewusst geschehen.

These IV: Da Jesus Christus der einzige Herr der Kirche ist, kann kein *Führer* akzeptiert werden. Manche Deutschen Christen wagten zu sagen: „Ein Führer, ein Volk, ein Reich, eine Kirche, Heil Hitler!"[10]

These V: Wir brauchen ein genaues Verständnis von der Rolle des Staates. Hier ist Bonhoeffers Erkenntnis wichtig (die sich mit der BTE deckt): Der Staat sollte weder ein „Zuviel" noch ein „Zuwenig" an Recht und Ordnung zulassen.[11] Der BTE zufolge hat der Staat die Aufgabe, „für Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen".

These VI: Es ist die Verantwortung der Kirche, die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk, zu denen wir auch die Armen, die Marginalisierten und die Opfer institutionalisierter, struktureller Gewalt rechnen können.

Die BTE hat uns geholfen, dem Evangelium in einer radikaleren Weise zu gehorchen. In der sozialistischen Gesellschaft mit ihrer streng säkularen Ausrichtung sind die Werte vernachlässigt worden. Einige der alten Übel der Gesellschaft sind wieder aufgetaucht, wenn auch in subtileren Formen: Konsumdenken, freie Liebe, die zum Zusammenbruch der Familie führt, ein Mangel an Ehrlichkeit im Umgang mit dem Eigentum der Menschen. Die BTE hat uns geholfen, die Notwendigkeit für die Erneuerung der Kirche zu erkennen, „die Kirche Kirche sein zu lassen". Das war 1937 das

[10] *González Montes*, Religión y nacionalismo, a. a. O., 89.

[11] *Dietrich Bonhoeffer*, Die Kirche vor der Judenfrage; in: Dietrich Bonhoeffer Werke, Bd. 12, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1997, 349ff.

Motto der Oxford-Konferenz der Bewegung für Praktisches Christentum. Es wurde 1963 von John Mackay, dem emeritierten Präsidenten des *Princeton Seminary*, im Ersten Presbyterianischen Nationalen Institut in Kuba aufgenommen, das sich mit den damaligen Herausforderungen an die Kirche auseinandersetzte. Daraus ergab sich eine Vision der presbyterianisch-reformierten Kirche in Kuba als einer „eingewurzelten, prophetischen, einheimischen, charismatischen und ökumenischen" Kirche. Die BTE erinnerte uns daran, dass wir unserem Volk „einen freien, dankbaren Dienst" schulden (These II) und betonte zugleich, dass „wir nicht schweigen dürfen …" und dass – wie oben schon erwähnt – der Dienst „der ganzen Gemeinde" anvertraut ist.

Vor etwa dreißig Jahren schrieb ich in einer unserer kirchlichen Veröffentlichungen im Zusammenhang einer Erläuterung der BTE: „Unser sozialistischer Staat stellt nicht die gleiche häretische Herausforderung dar wie der Nationalsozialismus." Doch angesichts der euphorischen Anfänge des revolutionären Prozesses hätten wir eine klarere prophetische Haltung gegenüber der Revolution einnehmen sollen als wir es taten. Doch da der Anti-Kommunismus der anderen engstirnig war, schränkten wir unsere eigene Kritik ein, um später zu der Erkenntnis zu gelangen, dass alle Regierungen eines kritischen Austausches mit ihrem Volk bedürfen.

Die Herausforderung an die Kirchen in Kuba durch die Barmer Erklärung

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass die BTE auch eine Herausforderung an unsere kubanischen Kirchen darstellt:

1. Die BTE fordert uns heraus, unsere Positionen allein auf die heilige Schrift zu gründen: „Wenn ihr den Eindruck habt, dass das, was wir sagen, im Gegensatz zur heiligen Schrift steht, dann hört nicht auf uns! Doch wenn ihr der Meinung seid, dass wir unseren Standpunkt auf die heilige Schrift gründen, dann lasst euch durch keinerlei Angst oder Versuchung davon abhalten, mit uns den Weg des Glaubens und des Gehorsams gegenüber dem Wort Gottes zu gehen …". Die politischen Konsequenzen des Prinzips *Sola Scriptura* sind wichtiger als die Konsequenzen der Anerkennung der Bibel als einzige Quelle des Dogmas in der Kirche. Jesus Christus ist das „eine Wort Gottes" (These I).
2. Die fünfte These ermahnt uns, zwischen Patriotismus und Nationalismus auf der einen Seite und blindem Gehorsam gegenüber dem Staat auf der anderen Seite zu unterscheiden. Der Staat kann nicht den Auftrag der

Kirche erfüllen; ebenso wenig kann die Kirche zu einem Organ des Staates werden.

3. In ihrer sechsten These spricht die BTE von der „Freiheit der Kirche". Im Jahre 1963 hat die Konferenz der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in der DDR ein umstrittenes Dokument herausgegeben unter dem Titel „Zehn Artikel über Freiheit und Dienst der Kirche".[12] Dieses Dokument wurde durch ein anderes Dokument kritisiert „Von der Freiheit der Kirche zum Dienst"[13], das vom Weißenseer Arbeitskreis herausgegeben worden war, einer Gruppe von linksgerichteten Theologen, die den Standpunkt vertraten, dass die Kirche nicht das Recht auf Freiheit vom Staat hat, sondern das Recht der Freiheit zum Dienst an den Menschen. In der BTE heißt es, dass der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, darin besteht, „die Botschaft von der freien Gnade Gottes an alles Volk auszurichten". Wir haben kein Recht auf Freiheit *per se*, sondern vielmehr die Freiheit des Geistes, den Menschen und der Nation zu dienen: „Sie (die Kirche) hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte" (These III).

Übersetzung aus dem Englischen: Helga Voigt

[12] Zehn Artikel über Freiheit und Dienst der Kirche, 8. März 1963; in: Kirchliches Jahrbuch 1963, Gütersloh, 181–186.

[13] Von der Freiheit der Kirche zum Dienst. Theologische Sätze des Weißenseer Arbeitskreises; in: Die Zeichen der Zeit, Bd.18, Nr.6, 1964 und in: Stimme, Berlin, 15. April 1964.